

kein Mann noch Jüngling hie auff erdt,
dem ich freuntlich zusprechen werdt.

[8] Kein trunck ich nim von keinem Man,⁹
weil sie kein hertz im leibe han.¹⁰
Stets sol mein angesicht sauwr sehn,¹¹
bis die Spanier vntergehen.

5

[9] Welcher dan hat das best gethan,
der sol mir sein der liebste Man,
er sey gleich Jung, er sey gleich Alt,
er sey gleich Arm vnd vngestalt.

10

[10] Er ist warlich ein trewer helt,
den preissen sol die gantze welt.
Ein krentzlein schenck ich jhm zu lohn,
gewunden mit mein henden schon.¹²

[A 3r:] [11] Zwen¹³ heldt des Kriegs gabstu vns, Gott:
Arminium, den dritten Ott;
Arminius macht frey Deusch Landt,¹⁴
Ott stiftet der Churfürsten standt,¹⁵

15

⁹ Ich werde mir von keinem Mann ein Getränk ausgeben lassen, d. h. mich jedem Versuch verweigern, eine Bekanntschaft mit mir anzuknüpfen. Vgl. Art. Trunk E.5) und 6), in: DWb 22, 1389.

¹⁰ feige sind. Vgl. Art. Herz B.I.6.a), in: DWb 10, 1218.

¹¹ abweisend, missgelaunt erscheinen. Vgl. Art. sauer II.4.d.α), in: DWb 14, 1867f.

¹² Der Kranz kann symbolisch sowohl für den Siegespreis als auch für die Jungfräulichkeit stehen. Vgl. Art. Kranz II.3) und 5), in: DWb 11, 2044–2047. 2052f. „Die sächsische Jungfrau mit dem Kranz [...] enthält zugleich eine Anspielung auf das Magdeburger Stadtwappen“ (Liliencron IV, 460, Fußnote zu Nr. 570). Vgl. Kaufmann, Ende der Reformation, 392f. 574 und vorderer fliegender Vorsatz.

¹³ zwei. Vgl. Art. zwei I.1), in: DWb 32, 972f.

¹⁴ Der Cheruskerfürst Arminius führte jene germanischen Kämpfer an, die im Jahre 9 n. Chr. drei römische Legionen unter dem Befehl des Statthalters Publius Quinctilius Varus vernichteten und damit den Zugriff Roms auf das nördliche Germanien dauerhaft vereitelten. Auf die „Germania“ des Tacitus geht das Epitheton „Befreier Germaniens“ für Arminius/Hermann zurück. Vgl. Volker Losemann, Art. Arminius, in: NP 2 (1997), 14–16.

¹⁵ Im 16. Jahrhundert ging man davon aus, Kaiser Otto III. habe die Kaiserwahl durch sieben Kurfürsten festgelegt. Dieser Irrtum hatte große Verbreitung gefunden durch das vielbenutzte „Chronicon pontificum et imperatorum“ des Martin von Troppau († 1278). Vgl. Franz Hipler, Art. Martin von Troppau, in: WWKL² 8 (1893), 934f; Anna-Dorothee von den Brincken, Art. Martin von Troppau ..., in: Reinhardt, Hauptwerke, 414–417. Entsprechende Notizen finden sich auch in der „Supputatio annorum mundi“ (1541/1545) Martin Luthers (WA 53, 152). Vgl. Ernst Schäfer, Luther als Kirchenhistoriker, Gütersloh 1897, 354f. Friedrich der Weise hatte 1513 im Aachener Münster ein Marmordenkmal auf der Grabstätte Ottos III. errichten lassen, das 1803 unter französischer Herrschaft wieder beseitigt wurde. Vgl. Heinrich Weber, Art. Otto III., in: WWKL² 9 (1895), 1163–1168, bes. 1168. Zur Entstehung des Kurfürstenkollegiums vgl. Wolf, Goldene Bulle. Die Stadt Magdeburg verdankte den Ottonen ihre erste Blüte. Vgl. Wolfgang Ullmann, Art. Magdeburg, in: TRE 21 (1991), 677–686.